

Formgebung in der Industrie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 6: **Schulbau**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Scheinquitten (*Chaenomeles*), die in Ostasien beheimatet sind. Eine im April rotblühende, sehr dichte, niedrige Hecke bildet die *Ch. Japonica*, während die *Ch. lagenaria*, auch dicht, etwas höher wächst und größere Früchte trägt. – Ähnlich dekorativ, jedoch lockerer wachsen die niedrig bleibenden Zieräpfel (*Malus Sargentii* und *M. Sieboldii*) und der etwas höher werdende *M. floribunda*. Sie brauchen frischen und nährstoffreichen Boden.

Wer eine nicht zu hohe, von Mai bis Oktober blühende Abgrenzung zwischen Küchen- und Ziergarten oder Kinderspielplatz sucht, muß einen der Fünffingersträucher (*Potentilla*) pflanzen. Die *P. fruticosa* Ferreri, dunkelgelb blühend, ist dafür besonders geeignet. – Denselben Zweck dienen könnten die verschiedenen Deutzien oder die dicht wachsende *Zenobia pulverulenta*, auch *Andromeda speciosa* genannt. Von den etwas bogig überhängenden Trieben der letztgenannten fallen die elliptischen, blaugrünen Blättchen erst Ende des Winters ab. Ihre Blüten Mai/Juni sehen Mai-glöckchen ähnlich. – Mittlere bis niedrigste Abgrenzungen ergeben einige Arten der Zwergmispel (*Cotoneaster*). Diese Art ist jedoch so vielfältig, daß sie einmal extra beschrieben werden muß. – Eine hervorragende, nur 20 bis 40 cm hohe Einfriedigung bildet der blaue, stark duftende Lavendel.

Alle hier genannten Sträucher lassen sich im frühen Frühling und im Spätherbst verpflanzen. Sie sind winterhart und bilden ohne künstliche Stütze Hecken, wenn man sie entsprechend eng nebeneinander setzt. Wer sie dicht und mauerähnlich haben will, muß sie nach der Blüte schneiden. Ungeschnitten sind sie blütenreicher. Die maximal angegebenen Höhen erreichen sie nur nach Jahren bei günstigen Bedingungen.

Jeanne Hesse

Formgebung in der Industrie

«Die gute Form 1964»

Mit dem Signet «Die gute Form» wurden Gegenstände der folgenden Firmen ausgezeichnet. In eckigen Klammern die Zahl der prämierten Objekte, in runden Klammern die Entwerfer.

Möbel

AG Möbelfabrik Horgen-Glarus, Glarus [2] (Marta Huber-Villiger). Idealheim AG, Basel [2] (Dieter Wäckerlin). Magazine zum Globus, Basel [1]. Roesch T. + U.,

Dießenhofen [1] (Urs Roesch). Roland Schmutz AG, Zofingen [1] (Roland Schmutz). Albert Stoll, Giroflex, Koblenz AG [2] (Arno Votteler). Strässle Söhne & Co., Polstermöbel, Kirchberg SG [1] (A. van den Brock). Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG [1] (Marcel Keller). Werkgenossenschaft Wohnhilfe, Zürich [3] (Walter Stäheli, H. P. Pfalzberger). Wohnkultur AG, Zürich [1] (Olaf Bandixen). Hans Zollinger Söhne AG, Zürich [1] (Armin Wirth).

Armaturen, Schalter, Batterien

Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie., Unterkulm bei Aarau [5]. Adolf Feller AG, Horgen [7]. Levy Fils AG, Basel [4]. Xamax AG, Zürich [1].

Baubedarf

AG für Keramische Industrie, Laufen BJ [1] (Ubaldo Klug). Arbeitskreis aargauischer Schreinermeister, Baden [1] (F. Rosenthaler). Cermic S.A., Gland VD [1]. Esta AG für Lichttechnik und Beleuchtung, Basel [3]. Glanz-Eternit AG, Niederurnen GL [1]. Gebert + Cie., Rapperswil SG [1] (Alfred Altherr). Hoval, Ing. G. Herzog + Co., Feldmeilen [5]. Keller-Metallbau, St. Gallen [2] (Alfons Keller). Kera-Werke AG, Laufenburg AG [2] (H. Bellmann, Hans Kronenberg). Linoleum AG, Giubiasco [1]. F. Möckli AG, Säntis-Kücheneinrichtungen, Waldstatt AR [2]. K. Rütchi AG, Brugg AG [1]. Störi & Co., Elektrische Apparate, Wädenswil [1].

Beleuchtungskörper

BAG Turgi [5]. Livoflex GmbH, Locarno [2]. Magazine zum Globus, Basel [1]. Kaspar Moos, Luzern [2].

Büro

Fritz Aeberhard, Bern [1]. Hermag, Hermes-Schreibmaschinen AG, Zürich [3]. Kobler & Co., Zürich [1]. Telle-Büromöbel AG, Windisch [1]. Robert Zemp & Co. AG, Möbelfabrik, Reußbühl LU [1] (Rudolf Zemp).

Haushalt

Aro S.A., La Neuveville [1]. Blitz-Apparate, J. Eugster, Zürich [1]. Bono Apparate AG, Schlieren ZH [1]. Cafina/Rhena-Vertrieb, Binningen [1]. Elektromaschinen AG, Hallwil [2]. Hch. Fierz, Rex-Kaffeemaschinenfabrik, Zürich [1]. Fritz Gegauf AG, Steckborn [2]. Gimelli & Co. AG, Zollikofen [3]. Gröniger AG, Binningen [2]. Ed. Hildebrand, Zürich [1]. Heinrich Kuhn, Metallwarenfabrik AG, Rikon ZH [2]. Lükon, Paul Lüscher, Täufelen [4]. Robert Mauch, Elro-Werke AG, Bremgarten AG [1]. Novelectric AG, Küchensmöbel, Zürich [1]. Albert Obrist & Co., Dalplast, Reinach-Basel [2]. Plastomatic AG, Basel [1]. Preß- und Stanz-

werk AG, Eschen FL [1]. Regina AG, Wil SG [1]. Salvis AG, Reußbühl-Luzern [5]. Alfred Stöckli Söhne, Metall- und Plastikwarenfabrik, Netstal [1]. Tavaró S.A., Genf [1]. Teba-Preßwerk Christen AG, Oberurnen GL [1]. Therma AG, Schwanden GL [2]. Verzinkerei Zug AG, Zug [2]. Vogel AG, Aesch-Basel [3]. Gebrüder Waltert, Fabrik elektrischer Apparate, Horw LU [2]. Walther AG, Bürstenfabrik, Oberentfelden AG [1]. WEZ Kunststoffwerk AG [2].

Porzellan, Glas

Haefeli AG, Kristallglasfabrik Sarnen OW [11]. Porzellanfabrik Langenthal AG, Langenthal [4].

Schmuck

Wulf Belart AG, Brugg [4]. H. Bürgin, Lux et Schoechlin, Basel [1]. Rita Hubbard, Romanshorn [9]. W. Iseli, Bern [2]. Peter Säuberli, Olten [4]. Hans-Ruedi Wagner, Muttens [2].

Spielwaren, Kinderartikel

Jacob Müller, Zürich [1]. Reist & Co., Bern [1]. Paul Sumi, Biel [1] (Paul Sumi). Franz Schubiger, Winterthur [1]. Werkgenossenschaft Wohnhilfe, Zürich [1] (Kurt Naef).

Sport, Garten

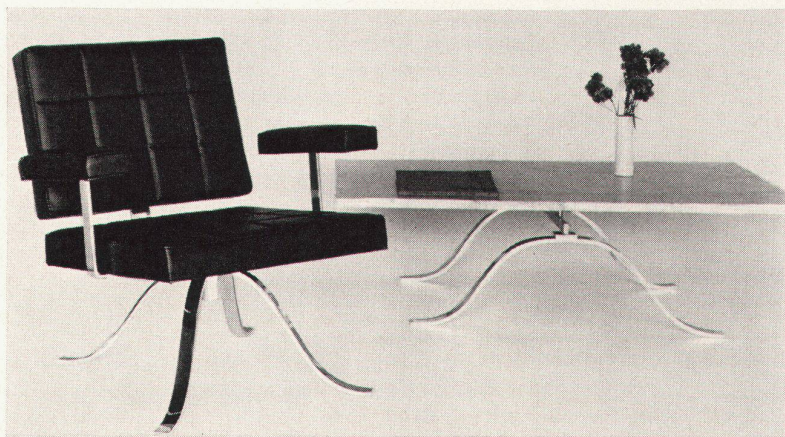
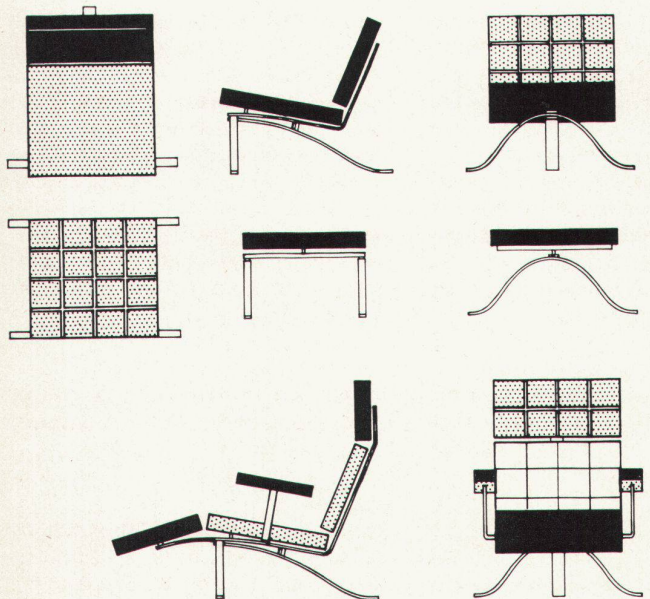
Altorfer AG, Wald ZH [1]. Skifabrik Josef Stöckli, Wolhusen [1]. Wisa-Gloria Werke AG, Lenzburg AG [1].

Textilien

Schafroth & Cie. AG, Burgdorf [2]. Schweizerische Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal AG [2]. Tischhauser & Co., Bühler AR [13].

Diverses

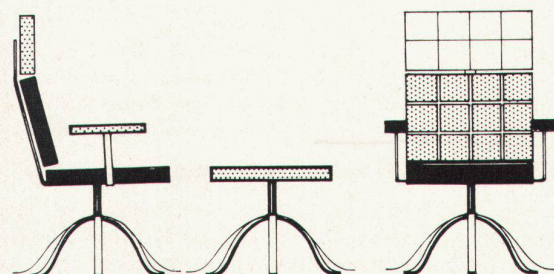
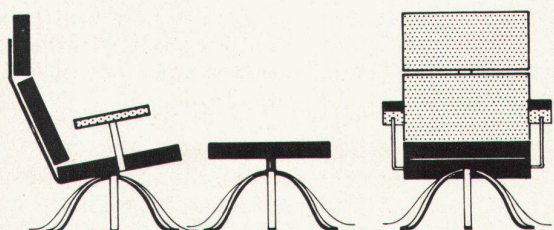
Apag, Apparatebau AG, Goldach [1]. Baumann AG, Diepoldsau SG [1]. Brevo, AG für Explosions- und Feuerschutz, Horgen [2]. Cide, C. Schopen-Schürch, Muri-Bern [1]. Defensor AG, Zürich [1]. Edak AG, Schaffhausen [4]. Carl Maier & Cie., Schaffhausen [2]. Siegfried Peyer + Co., Ing. Adliswil [1]. Phonak, AG für Elektro-Akustik, Rennweg 35, Zürich [1]. Securiton AG, Zollikofen-Bern [1]. Alfred Stöckli Söhne, Metall- und Plastikwarenfabrik, Netstal [2]. Trüb, Täuber & Co. AG, Hombrechtikon [1]. Tschudin & Heid AG, Reinach-Basel [2].



2



3



1 Teil des OKA-Möbelprogramms. Die Möbel sind aus einem einheitlichen Fußteil und weiteren einfachen und sichtbaren Elementen aufgebaut

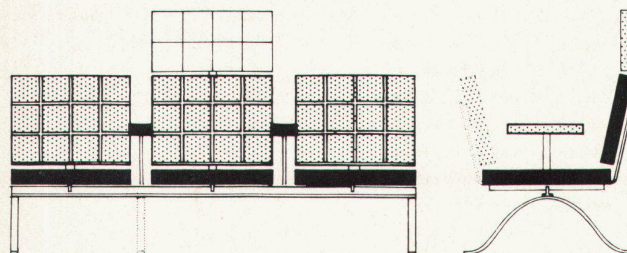
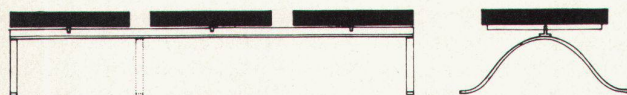
2 Dreh-Polstersessel mit Armlehnen, Teetisch mit Marmorplatte

3 Sitzeinheiten, bankartig zusammengefügt, als Polstersitz oder als Tischchen ausgestattet

Photos: Otto Kolb, Wallisellen

Kombinierbare Sitzmöbel und Tische
 Entwurf: Otto Kolb, Wallisellen ZH

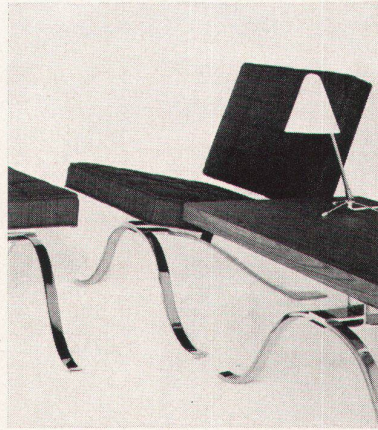
Bei der Gestaltung von neuen Möbeln und speziell Sitzmöbeln für OKA, Wallisellen-Zürich, ist Architekt Otto Kolb zu neuen Formen gelangt, indem er Grundelemente ausarbeitete, diese auf einfachste Weise in verschiedenen Variationen für Sitzmöbel und Tische zusammensetzt und so nicht nur ein neues Konstruktionsprinzip, sondern auch neue Strukturformen entwickelte. Er suchte nach einem Sitzmöbel, bei welchem man dieselben Elemente nach neuen Prinzipien zerlegen kann, verschieden aufgebaut und auswechselbar. Es vermehrt die Anwendungsmöglichkeit bei kleinem Lagerinventar und gibt dem Käufer die Möglichkeit, einen einfachen Grundsessel (später oder sogleich) mit einer Kopfstütze auszustatten, mit einer oder zwei Armlehnen zu bereichern oder mit Hilfe der Fußstütze in einen Liegesessel zu verwandeln. Dieselben Elemente sind dann variiert zu einem niederen Dreh-Polstersessel oder Dreh-Bürostuhl, mit dazugehörigem Hocker und mit den bereits erwähnten Erweiterungsmöglichkeiten von Armlehnen und Kopfstütze. Die gleichen Elemente formen auch die Polsterbank, mit oder ohne Rückenpolster (die auch gegenüberliegend angeordnet wer-



1



4



5

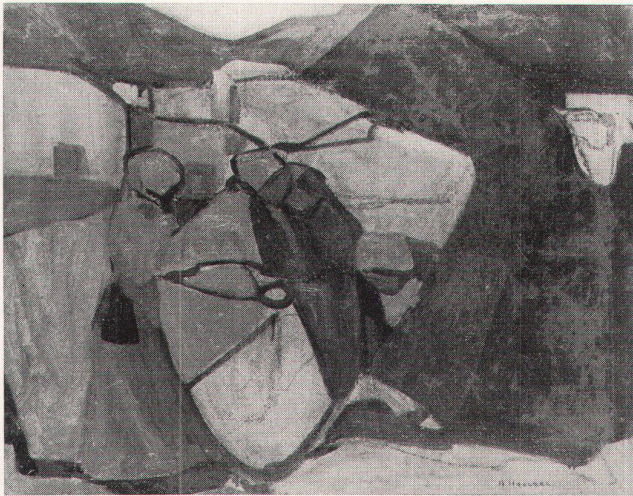
4
Stuhl in Leder für Konferenzzimmer oder EB-
zimmer

5
Polsterstuhl und Teetisch

1
Adolf Hölzel, Komposition in Rot I, 1905

2
Adolf Hölzel, Fuge über ein Auferstehungs-
thema, 1916

Aus der Pelikan-Kunstsammlung der Firma
Günther Wagner, Hannover



1



2

den können) und Armlehnen (zur eventuellen Trennung der Sitze), bis vier Sitzeinheiten lang; oder aber ein Sofa mit niederem oder hohem Rückenpolster wieder zwei bis vier Sitzeinheiten lang; beide Einheiten können ebenfalls zur einfacheren Lagerung und zum Transport flach zerlegt werden. Rücken und Sitz eines Sessels sind leicht schaukelnd und federnd durch eine Gummifeder, die Gestell und Sitzteil verbindet und so diese leichte Wippung ermöglicht; auch die Fußstütze ist auf Gummiklötze gelagert, um sich dem Beinwinkel automatisch anzupassen und das lästige Einschneiden der Polsterkanten ins Bein zu verhindern. Das weiche, gekurvte Anschmiegen des Gestelles an den Boden eliminiert an den Kontaktpunkten jegliche Möbel- oder Teppichgleiter, die trotzdem immer mit der Zeit die Unterlage beschädigen. Der TV-Stuhl mit Hocker und der EB- oder Konferenzstuhl (auch zerlegbar) ist als Gegensatz geradlinig gestaltet, mit einer ins Gestell gehängten flexiblen Plastikschaale oder Lederschlinge, die sich jeder Position des Körpers anschmiegt und so diesem in ruhendem wie aktivem Zustand eine wirksame und bequeme Stützung gibt, wohingegen der EBzimmerstuhl nur im Sitz- und Rücken- teil geschwungene Linien aufweist, als Kontrast zu den übrigen Möbeln.

Ausstellungen

Aarau

Adolf Hölzel
Aargauer Kunsthaus
25. April bis 24. Mai

Die dem Schaffen Adolf Hölzels gewidmete Ausstellung bildete den ersten Teil einer Doppelveranstaltung; der Hölzel-

Schau wird eine mit den Werken seines Schülerkreises folgen (Baumeister, Brühlmann, Itten, Meyer-Amden, Pellegrini, Schlemmer, Stenner). Hölzel, den großen Lehrer und Anreger, den oft nur als Theoretiker gekannten Meister, in dem eigenen schöpferischen Wirken zu verfolgen, war dank dem Entgegenkommen mehrerer privater deutscher Leihgeber, vor allem der Pelikan-Werke in Hannover, möglich. Letztere Firma, die Günther-Wagner-Werke, hat durch Ankauf einer ganzen Ausstellung einen einzigartigen Stock von Bildern, Pastellen und Zeichnungen angelegt, die den Werdegang des Künstlers zu überblicken erlauben.

Daß Hölzel im deutschen Kunstgeschehen eine einmalige Stellung innehatte, indem er zwischen Nach-Impressionismus und Ungegenständlichkeit den Vermittler spielte, ist in weiten Kunstkreisen bekannt, und keine geschichtliche Darstellung, in der sein Name nicht figurierte. Doch zwischen dem gewissermaßen abstrakten Wissen um seine Stellung und der Kenntnis seines weitschichtigen Werkes bestand wohl auch in Deutschland eine Kluft. Sie überbrückt nun diese reiche, über 200 Arbeiten umfassende Schau, die auch in Braunschweig, Bremen, Karlsruhe gezeigt wurde und noch in Heidelberg und Wien zu sehen sein wird. Ein Katalog mit Einleitung, ausführlicher Biographie, noch ausführlicherer Bibliographie und zahlreichen Abbildungen hat als ausgezeichnete Dokumentation zu gelten.

Die Darbietung des Werkes in Auswahl, wie sie im Aargauer Kunsthaus zur Wirkung kam, bot Aufschluß über eine sehr folgerichtige Entwicklung, die von spätimpressionistischer Landschaft, etwa in der Art eines Israels, über die landschaftliche Darstellung der Dachauer Schule zu figürlichen Arbeiten führt, die in der Nähe von Kandinskys Münchner Erzähl-Bildern stehen.

Bei Hölzel tritt sehr bald ein religiöser Vorwurf, der der «Anbetung», in den